

15. Internationales
Mo&Friese
KinderKurzFilmFestival
2013

Begleitmaterial für PädagogInnen



Mo&Friese KinderKurzFilmFestival Hamburg
c/o KurzFilmAgentur Hamburg
Friedensallee 7
22765 Hamburg

Festivalleitung: Lina Paulsen
Festivalassistentz: Laura Schubert, Jana Bories
Tel.: 040 39 10 63 29
kinder@shortfilm.com

Weil Film mehr ist, als sich berieseln zu lassen...

Audiovisuelle Medien begleiten unseren Alltag. Schon im frühen Kindesalter wird man sowohl direkt als auch indirekt mit ihnen konfrontiert. Das Vermögen, Filme sinnverstehend aufzunehmen, ist daher eine wichtige Kulturtechnik der modernen Gesellschaft. Dieses Vermögen ist uns nicht angeboren, sondern muss erst erlernt werden. Folglich sind Filme nicht nur eine Ware, welche konsumiert wird, sondern vielmehr ein Element einer Kultur, das der/die ZuschauerIn aktiv verarbeitet.

Diese aktive Verarbeitung besteht in teilbewussten kognitiven und emotionalen Prozessen, die während und nach dem Filmerlebnis stattfinden und die unsere Wahrnehmung der Welt nachhaltig beeinflussen. Deswegen ist gerade bei Kindern und Jugendlichen eine bewusste Auseinandersetzung mit den Medienprodukten, in diesem Falle KurzFilmen, die über das pure Filmerleben hinausgeht, von großer Bedeutung

Die Kurzfilmprogramme des diesjährigen Mo&Friese KinderKurzFilmFestivals Hamburg eröffnen den jungen BetrachterInnen einen Blick auf unterschiedliche Kulturkreise und/oder zeigen neue Facetten der eigenen Kultur. In den dreizehn Kurzfilmprogrammen finden sich 68 Filme aus 22 Ländern, welche speziell und mit Bedacht für die Zielgruppe der Kinder ausgewählt wurden. Die internationale Filmauswahl spiegelt die Multikulturalität der Welt wieder und lässt unsere jungen KinobesucherInnen in spannende, neue Sphären eintauchen. Die internationalen Kurzfilme helfen verstehen, werfen Fragen auf und regen so zum Nachdenken und zur Auseinandersetzung mit fremder und eigener Kultur an.

Die Kurzfilme zeichnen sich jedoch nicht nur durch ihre inhaltliche Vielfalt aus, sondern auch durch die verschiedenen Produktionsarten. So finden sich neben populäreren Formen wie dem fiktionalen (Kurz-)Spielfilm und dem Animationsfilm auch Dokumentar- und Experimentalfilme in unseren Programmen. Durch die Bandbreite an unterschiedlichen Filmgattungen wird ein kreativer Umgang mit dem visuellen Medium angeregt und dem jungen Publikum gezeigt, wie groß und bunt die Filmlandschaft eigentlich sein kann.

Kurzfilme stellen zudem eine überaus geeignete Form dar, in kurzer Zeit Einblicke in unterschiedliche Erzählwelten und Geschichten zu geben. Die Konzentration der jungen ZuschauerInnen wird folglich nicht überbeansprucht. Durch die altersgerechte Moderation und die teilweise anwesenden FilmemacherInnen bei der Vorführung wird eine weitere Verständnisebene in Bezug auf Film und Filmproduktion geschaffen. Die jungen ZuschauerInnen können so einen Film mit seinem Schaffensprozess und seinen Besonderheiten verbinden.

Das Mo&Friese KinderKurzFilmFestival fördert einen reflexiven Umgang mit dem Medium Film, der gleichzeitig Spaß macht, und die jungen BetrachterInnen dazu auffordert, die audiovisuellen Eindrücke nicht nur auf sich einströmen zu lassen, sondern bewusst zu reflektieren und in ein Weltverständnis aufzunehmen.

Wir wünschen Ihnen und den Kindern ein spannendes, anregendes und unterhaltsames KinderKurzFilmFestival und viel Freude bei der Vor- und Nachbereitung.

Ihr Mo&Friese Team

Begleitmaterial „Dunkelbunt“

Rahmendaten

- Altersempfehlung: ab 12 Jahren
- Gesamtlängelänge: circa 80 Minuten

Filmübersicht

1. **Briefe von nebenan**

(Next Door Letters)

Schweden 2011 / Sascha Fölscher

Animationsfilm / 15 Min.

2. **Belinda Beautiful**

Dänemark 2012 / Marianne Blicher

Kurzspielfilm / 24'00 Min.

3. **Hurdy Gurdy**

Deutschland 2011 / Daniel Seideneder, Daniel Pfeiffer

Experimentalfilm / 3'30 Min.

4. **Ihre Jugend**

(Leur Jeunesse)

Frankreich 2011 / David Roux

Kurzspielfilm / 14 Min.

5. **Tanzen mit Stil**

(In Stijl Dansen)

Niederlande 2012 / Xander de Boer

Dokumentarfilm / 17'13 Min.

6. **Köder**

(Esca Viva)

Italien 2012 / Susanna Nicchiarelli

Animationsfilm / 6'20 Min.

Kurzbeschreibung des Programms

Dass Erwachsenwerden nicht unbedingt immer einfach ist und dass der Größere nicht immer unbedingt der Schlauere ist, dass müssen die ProtagonistInnen dieses Filmblocks auf teils humorvolle, teils schmerzhaft Art erfahren. Soziale und gesellschaftliche Ausgrenzung und die Verwirrung über die eigenen Bedürfnisse machen ihnen zu schaffen. Trotzdem muss man die Zukunft nicht schwarz malen, sondern eben eher „dunkelbunt“.



Briefe für nebenan

(Next Door Letters)

Schweden 2011 / Sascha Fülischer

Animationsfilm / 15 Min.

Themen

Lügen, Freundschaft, erste Liebe, Geheimnisse, Homosexualität

Inhalt

„Briefe für nebenan“ erzählt von einem unüberlegten Streich, dessen Folgen unerwartete Ausmaße annehmen. Lilja und Sandra schicken ihrer Schulkameradin Melitta einen Liebesbrief, unterschrieben mit einem Jungsnamen. Als sie eine Antwort erhalten, ist für Sandra der Spaß längst vorbei. Aber Lilja antwortet Melitta, wieder und wieder – bis es schließlich ihre eigene Gefühlswelt ist, die völlig durcheinander gerät.

Besonderheiten

„Briefe für nebenan“ erzählt eine Liebesgeschichte zwischen zwei Brieffreundinnen, von denen eine glaubt, sie würde einem Jungen schreiben. Melittas Briefe sind so aufrichtig, dass Lilja sich nach und nach in sie verliebt. Desto länger diese Briefromanze geht, desto schwieriger wird es, diesen kleinen, aber feinen Unterschied aufzuklären. Wie weit kann Lilja gehen? Und kann sie dabei zu ihren wahren Gefühlen stehen?

Äußerlichkeiten treten in den Hintergrund, es geht darum, was letztlich berührt. Die Liebesgeschichte beinhaltet für Lilja sowohl die schmerzhafte Erfahrung der Ausgrenzung und Andersartigkeit, aber auch Hoffnung für die Zukunft. „Briefe für nebenan“ bietet für Heranwachsende selbstbezogene Reflexionsmöglichkeiten: Es geht um Vorurteile, um Ausgrenzung und um Größe und lädt dazu ein, der Offensichtlichkeit der Liebe nachzugehen. Die Frage nach der Gleichberechtigung der Liebe zwischen gleichgeschlechtlichen Partnern gilt zwar als geklärt, aber im täglichen Leben stößt man immer wieder auf mangelnde Akzeptanz. Der Film spielt mit Vorurteilen und zeigt ganz klar, wie wichtig es ist, sich sein eigenes Bild zu machen. Denn letztlich muss man die wichtigen Fragen am Ende selbst beantworten.

Eine weitere Besonderheit ist die Machart. Die Filmemacherin Sascha Fülischer hat die Figuren von Hand gemalt, ausgeschnitten und sie dann mit dünnem Metall hinterlegt. So gewinnen sie an Stabilität. Die Kleidung besteht aus Fotos von realem Stoff. Die Figuren wurden dann von Hand animiert mit acht Bildern pro Sekunde. Der Hintergrund wurde am Computer bearbeitet. Dort laufen deutlich mehr Bilder pro Sekunde ab, deshalb sind lustige Effekte zwischen Figuren und Hintergrund entstanden.



Belinda Beautiful

Dänemark 2012 / Marianne Blicher

Kurzspielfilm / 24'00 Min.

Themen

Ausgrenzung, Einzelgänger, Freundschaft, Entwicklung, Liebe, Selbsterfahrung, Mut, Grenzen, eigene Sexualität

Inhalt

Belinda ist nicht wirklich beliebt und eine Außenseiterin. Ihr einziger Freund begeistert sich nur für frittierte Insekten und tote Tiere. Als Belinda sich in ihren Sportlehrer verliebt, wird ihre Freundschaft auf eine ultimative Probe gestellt. Beinahe verliert sie Frederic, weil sie ihre eigenen Bedürfnisse über ihre Freundschaft stellt.

Besonderheit

„Belinda Beautiful“ illustriert ein realistisches und ehrliches Portrait eines aufgewühlten Teenagers. Belindas Kampf, sowohl ihr Bedürfnis nach Liebe als auch das Austesten ihrer eigenen Grenzen aneinander anzupassen, endet beinahe darin, dass sie die Freundschaft zum jüngeren Frederic riskiert.

In der ersten Einstellung des Films steht die 14-jährige Belinda nur in Hose und BH bekleidet vor einem Spiegel. Sie mustert ihren Körper aufmerksam. Die Szene wird abrupt unterbrochen, als Belindas Mutter das Zimmer betritt und ihre Tochter darum bittet, im Imbiss auszuhelfen. Vom Kinderzimmer geht es direkt zur Arbeit. Belinda steht hinter der Theke, bedient die Gäste, kümmert sich alleine um den Laden. Als ihr Freund Frederic den Laden betritt, wendet sich Belinda wieder dem Kindsein zu. Gemeinsam haben sie Spaß daran, den Gästen alberne Streiche zu spielen. Der Übergang von der Kindheit zur Erwachsenenwelt sowie das Dazwischensein und die dazugehörige Zerrissenheit werden vor allem durch die männlichen Nebendarsteller betont. Frederic ist wesentlich jünger als Belinda. Bei ihm ist sie Kind und testet ihre Grenzen aus. Belindas Beziehung zum Sportlehrer ist erwachsener. Die Anziehungskraft, die von ihm auf sie ausgeht, ist durchaus sexuell.

Der Film wird konsequent aus Belindas Perspektive erzählt. Die ZuschauerInnen erfahren nur, was sie auch durchlebt. Als Belinda beim Sportunterricht verletzt wird, fängt die Kamera ihre Bewusstseinszustand ein. Dies geschieht durch das Einsetzen von Musik, starke Überblendung, Rückblenden und durch Dämpfung der Stimmen. In Rückblenden werden diejenigen Details eingefangen, die nur Belinda wahrgenommen hat und den ZuschauerInnen vorerst verborgen blieben. Diese Bewusstseinsabbildung der Protagonistin durch filmische Mittel verstärkt die Teilnahme an ihrer Gefühlswelt und hat den Effekt, dass die ZuschauerInnen Belindas Zuneigung nachvollziehen oder sogar nachempfinden können.

Der Film wirft viele Fragen zum Thema Freundschaft auf. Wie weit dürfen Freunde gehen, wo sind die Grenzen? Warum ist es wichtig, Grenzen zu ziehen?



Hurdy Gurdy

Deutschland 2011 / Daniel Seideneder, Daniel Pfeiffer
Experimentalfilm / 3'30 Min.

Themen

Individualität, Massenbewegung, Schein und Wirklichkeit, Lebensraum

Inhalt

„Hurdy Gurdy“ ist der englische Begriff für eine Drehorgel. Genau wie bei einer Drehorgel das jeweilige Lied immer wieder von vorne beginnt, ist auch in diesem Kurzfilm alles stets in Bewegung. Ohne Pause sausen Züge, Autos, Flugzeuge, Schiffe und Menschen an den BetrachterInnen vorbei.

Besonderheiten

Was ist künstlich, was ist echt? „Hurdy Gurdy“ spielt mit Schein und Wirklichkeit und stellt die Wahrnehmung der BetrachterInnen auf den Kopf. Die Regisseure haben versucht, mit ihrem Film die perfekte Illusion einer „realen Miniaturwelt“ zu schaffen. Das Besondere dabei ist die Machart: Es waren spezielle Optiken nötig, die ursprünglich für Architekturaufnahmen konzipiert wurden. Shift- und Tilt-Objektive erlauben es, die Schärfenebene und die optische Verzerrung so einzurichten, dass der Eindruck einer Miniaturaufnahme entsteht. Shift-Objektive ermöglichen die korrekte Darstellung des Bildformates, z. B. wenn ein Projektor aus Platzgründen nicht senkrecht auf die Leinwand projizieren kann. Ebenfalls kann eine genaue Bildüberlagerung (Überblendung) von Bildern aus zwei oder mehreren Projektoren gewährleistet werden, wenn diese über- oder nebeneinander stehen. Der Tilt-Effekt wurde genutzt, um die Illusion der Miniaturwelt zu erzielen. Dabei ging es vor allem darum, eine möglichst geringe Schärfentiefe zu simulieren, so, dass der Eindruck einer Makrooptik, die auf unsere Welt herunterblickt, entsteht. Zusätzlich bedient der Film sich der Technik des Zeitraffers.

Die genannten Komponenten tragen dazu bei, dass die Filmwelt wie ein Ameisenhaufen wirkt, die Menschen rasen wie Lemminge durch die Gegend.



Ihre Jugend

(Leur Jeunesse)

Frankreich 2011 / David Roux

Kurzspielfilm / 14 Min.

Themen

Lebensbedingungen, Verfolgung, Ausweisung, Menschenrechte, Diskriminierung

Inhalt

Dieser Morgen hätte für Gisela und ihren kleinen Bruder wie jeder andere sein können. Aber die drohende Räumung des Sinti- und Roma-Camps, in dem sie mit ihrer Familie wohnen, verändert alles. Der Film begleitet beide durch einen Tag, der von ihrer Angst um die Existenzgrundlage geprägt ist.

Besonderheiten

Das Besondere an diesem Drama ist, dass es die Augen für unterschiedliche Lebensbedingungen und Voraussetzungen in Europa öffnet. Wie lebt es sich mit der täglichen Angst, abgeschoben zu werden? Wie sehr wird die Lebensqualität dadurch verringert?

„Ihre Jugend“ bedient sich einer realistischen Erzählweise und wirkt mit einer mobilen Kamera und eher blassen Bildern fast dokumentarisch. Der Einsatz solcher Stilmittel vermittelt den ZuschauerInnen Realitätsnähe.

Konkret verweist der Film auf Ereignisse aus dem Jahre 2010, als in Frankreich mehr als 50 Sinti- und Roma-Camps geräumt wurden. Die wesentlichen Kritikpunkte an den Abschiebemaßnahmen gegen Roma aus Frankreich sind die (ethnische) Stigmatisierung der Volksgruppe sowie die Verletzung der Menschenrechte.

Gisela wird aus dem Schulunterricht herausgeholt, da sie noch keine Papiere hat. Die Schulbildung soll ihr daher verweigert werden. Sie flieht vor der Polizei und findet das Camp, ihren Wohnort, geräumt vor. Am Ende tut sie sich mit zwei Bekannten zusammen, ihre Zukunft jedoch ist unsicher. Genau hier beginnt der Teufelskreis, dem viele Sinti und Roma erliegen: Roma sind die Volksgruppe in Europa, die am stärksten Gefahr läuft, in Armut zu fallen. Gründe dafür sind gerade die im Film dargestellten Situationen wie fehlende Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten, der Mangel an persönlicher Sicherheit sowie unzureichende medizinische Versorgung.

Der Film greift in eindringlichen Bildern die erschwerten Lebensbedingungen der Kinder und Heranwachsenden auf und zeigt, dass die Diskriminierung einer Volksgruppe diese zumeist am härtesten trifft. Es stellt sich ganz automatisch die Frage, wie Giselas Zukunft aussehen wird, was ihre Wünsche und Träume sind. „Ihre Jugend“ spielt mit vielen Vorurteilen und zeigt auf beklemmende Weise, welche drastischen Folgen daraus entstehen. Die gesellschaftlichen Auswirkungen wie Rechtsextremismus, Ausweisung, Intoleranz sind nur einige von ihnen.



Tanzen mit Stil

(In Stijl Dansen)

Niederlande 2012 / Xander de Boer

Dokumentarfilm / 17'13 Min.

Themen

Mobbing, Mut, Tanz, zu sich stehen, Geschlechterrollen, Träume

Inhalt

Der vierzehnjährige Eugène tanzt, seit er sechs Jahre alt ist. Tanzen ist seine große Leidenschaft und lässt ihn alles andere vergessen, vor allem den Ärger mit seinen MitschülerInnen. Diese mobben ihn für sein Hobby und gehen ihm aus dem Weg. Trotzdem lässt Eugène sich nicht aus dem Takt bringen und verzichtet auf die Hilfe von Eltern und LehrerInnen: Er möchte die Angelegenheit auf seine eigene Art und Weise klären und die anderen von seinem Traum überzeugen.

Besonderheit

Bei dem Film „Tanzen mit Stil“ handelt es sich um einen Dokumentarfilm. Diese Filmgattung versucht, eine authentische Darstellung von einem Ausschnitt der Realität zu schaffen. Dokumentarfilme zeigen, im Gegensatz zu Spielfilmen, keine fiktive Filmhandlung und kommen ohne SchauspielerInnen aus. Als BetrachterIn eines Dokumentarfilms muss bedacht werden, dass die Aufnahmen immer geprägt sind von den Produktionsbedingungen und von der Perspektive der FilmemacherInnen. Dazu wird mit filmischen Mitteln wie Schnitt, Kameraführung oder Stilelementen wie Musik nachträglich Einfluss auf das Erzählte genommen.

Die Erzählstruktur dieses Dokumentarfilms orientiert sich jedoch stark an der klassischen Spielfilmdramaturgie und es lässt sich ein typischer Spannungsbogen ausmachen. So folgt der Film dem Protagonisten in einen Konflikt, den es im Verlauf der Handlung zu lösen gilt: Eugène will an seiner Schule akzeptiert werden und sich dafür nicht verstellen müssen.

Auch auf der visuellen Ebene zeigt „Tanzen mit Stil“ teilweise eine spannende Nähe zum Spielfilm. Die einzelnen Tanzszenen ähneln in ihrer Inszenierung und der Abgeschlossenheit zum Rest des Films klassischen Musicalstücken. Mit dieser Überspitzung wird betont, wie wichtig das Tanzen für Eugène ist. Gleichzeitig steht es hier sinnbildlich für die individuellen Träume jedes Einzelnen, die es zu verwirklichen gilt.

Der Film beschäftigt sich inhaltlich mit traditionellen Geschlechterbildern (Männer tanzen nicht!) und zeigt, wie diese vorgefertigten Schablonen zum Mobbing beitragen können. Was ist männlich? Gibt es überhaupt ein typisches männlich oder typisches weiblich?



Köder

(Esca Viva)

Italien 2012 / Susanna Nicchiarelli

Animationsfilm / 6'20 Min.

Themen

Groß & Klein, Andersartigkeit, Schein & Sein, Rollenverteilung, Hierarchie

Inhalt

Ein großer Fisch trifft auf einen kleinen Fisch und möchte diesen fressen. Der kleine Fisch kann dies zwar verstehen, tischt dem großen Fisch dennoch eine Lüge auf und erzählt ihm, er sei ein Köder. Es gelingt ihm, noch einmal davonzukommen.

Besonderheiten

Die wohl interessanteste Frage ist, was hier echt ist und was unecht? Die Größenverhältnisse sind klar definiert, die BetrachterInnen ahnen nichts Gutes. Aber dann kommt es völlig anders: Der kleine Fisch gerät nur für eine Sekunde in Panik, dann ändert er die Einstellung und dreht den Spieß um. Mit Köpfchen trickst er seinen natürlichen Feind und gleichzeitig die Nahrungskette aus. *Survival of the fittest* neu interpretiert: Es überlebt derjenige, der sich an gegebene Umstände anpassen kann, nicht wer durch körperliche Stärke glänzt. Intelligenz wird zur Kraft des Schwächeren. Im übertragenen Sinne also derjenige, der flexibel ist, derjenige, der neue Situationen erkennt und ihnen gemäß handelt. Anstatt sich fressen zu lassen, beginnt er zu reden und redet und redet und redet. Gekonnt setzt er seine Wortgewandtheit ein und täuscht Verständnis vor. Es gelingt ihm, jegliche Zweifel zu beseitigen, auf alle Fragen hat er eine Antwort. Um sich vor Feinden zu schützen, hat der kleine Fisch offenbar seine ganz eigene Strategie entwickelt und das mit Erfolg. Er schafft es sogar, den großen Fisch zum Nachdenken anzuregen. Am Ende ist der große Fisch sein Verbündeter gegen die Angler.

Der Film macht deutlich, dass der äußere Eindruck nicht unbedingt der richtige ist und dass jeder seine eigene Überlebensstrategie entwickeln muss und auch entwickeln wird.

Vorschläge zur Vor- und Nachbereitung

Vor dem Kinobesuch

Das erste Filmfestival... Wow...!

Viele Kinder und Jugendliche erleben mit dem 15. Mo&Friese KinderKurzFilmFestival ihr erstes Filmfestival. Deswegen ist es besonders wichtig, einen guten Start zu fördern. Man kann die Kinder bereits vor dem Festivalbesuch auf unterschiedliche Art und Weise an die ungewohnte Situation heranführen. Zunächst kann man vor der Vorstellung über den Kurzfilmprogrammtitel sprechen und fragen, welche Filme sich wohl in einem Programmblock verstecken, der „Dunkelbunt“ heißt.

Die einzelnen Filme lassen sich gut mit Hilfe der Film-Kärtchen behandeln. Eine Vorlage dieser Karten zum Ausschneiden finden Sie am Ende des pädagogischen Begleitmaterials. Die Filmkarten dienen dazu, die Kommunikation über die einzelnen Kurzfilme sowohl vor als auch nach dem Kinobesuch anzuregen.

Vor dem Kinobesuch kann man beispielsweise mit den Jugendlichen die Titel des Films und das vorliegende Bild aus dem Film zusammenführen und gemeinsam oder in Kleingruppen überlegen und spekulieren, welche Geschichte der Film wohl erzählen mag. Wichtig dabei ist, nicht zu viel von den einzelnen Filmen zu verraten. Am Besten lesen Sie mit den Kindern im Anschluss an das Kartenspiel nur die knappe Inhaltsangabe aus dem Programmheft.

Außerdem kann darauf hingewiesen werden, dass im Programmblock „Dunkelbunt“ Kurzfilme aus ganz unterschiedlichen Gattungen (Spielfilm, Dokumentarfilm, Animationsfilm und Experimentalfilm) gezeigt werden. Man kann die Jugendlichen dazu ermuntern, beim Kinobesuch etwas genauer auf die unterschiedlichen Gattungen achten. Es könnte beispielsweise vorab besprochen werden, welche Filmgattungen es gibt und wodurch sich die verschiedenen Gattungen auszeichnen und voneinander unterscheiden. Zur visuellen Unterstützung können die Film-Kärtchen gebraucht werden.

Weitere Leitfragen, um die Wahrnehmung der Kinder für die einzelnen Filme zu schärfen, könnten sich auf den Inhalt, die Figuren, die Bildebene und die Tonebene der einzelnen Filme beziehen. Auch hierzu finden Sie Filmkarten im Anhang. Durch die speziell ausgerichteten Fragen, kann ein aktiver Kinobesuch gefördert werden.

- Worum geht es in dem Film?
- Welche Charaktere gibt es in dem Film?
- Wie ist die Handlung bildlich umgesetzt?
- Welche Töne hört man in dem Film?

Ferner kann den Kindern erklärt werden, dass die Filme altersgerecht moderiert werden und möglicherweise Personen anwesend sind, die in der Produktion des Films tätig waren. Welche Fragen könnte man dem Filmteam stellen? Hier gilt natürlich der Grundsatz: Es gibt keine blöden Fragen, nur blöde Antworten.

Nach dem Kinobesuch

Der Besuch eines Filmfestivals stellt für große und kleine Gäste immer wieder eine neue Erfahrung dar. Um mit den Eindrücken umzugehen, gibt es zahlreiche pädagogische Möglichkeiten.

- Um die erlebten Eindrücke in geordneter Form zu reflektieren, können die Kinder eine Filmkritik über einen der gesehenen Filme schreiben. Man kann zum Beispiel darüber schreiben, warum ein Film besonders oder überhaupt nicht sehenswert ist.
- Eine ähnliche Form der Reflexion bietet das Verfassen eines Tagebucheintrages einer Filmfigur. Die Kinder müssen sich in das Gefühlsleben des/der ProtagonistIn versetzen. Bei dieser Form der Aufarbeitung kann man auch Ideen, wie beispielsweise der Film weiter gehen könnte, einbringen. Was passiert danach? Wie verhält sich die Figur?

- Haben die Kinder einen Lieblingsfilm aus dem Programm und können sich vielleicht sogar noch an eine bestimmte Szene erinnern? Sie könnten diese Szene malen. Das gemalte Bild kann dann in der Gruppe besprochen werden. Warum wurde genau dieses Bild gewählt? Was ist auf dem Bild zu erkennen? Was hat sie an dem Film besonders begeistert? Welche Stimmung hat der Film bei ihnen ausgelöst? Welche Figur mochten sie am liebsten und warum? Und andersherum: Welchen Film und welche Figur mochten sie am wenigsten und warum?
- Eine weitere Möglichkeit der Nachbereitung ist das Verwenden der Film-Kärtchen, um die einzelnen Filme und Titel bei den Jugendlichen zunächst wieder ins Gedächtnis zu rufen. Auch die einzelnen Gattungen lassen sich mit den Karten visuell gestützt besprechen. Des Weiteren können anhand der Kärtchen die Leitfragen zu den einzelnen Filmen geklärt werden.

**Film-Karten
„Dunkelbunt“**



Briefe für nebenan



Belinda Beautiful



Hurdy Gurdy



Ihre Jugend



Tanzen mit Stil



Köder

**Film-Karten
Gattungen**

Animationsfilm	Animationsfilm
Kurzspielfilm	Dokumentarfilm
Kurzspielfilm	Experimentalfilm

**Film-Karten
Leitfragen**

<p>INHALT Worum geht es in dem Film? Gibt es einen Konflikt oder eine Aufgabe?</p>	<p>FIGUREN Welche Charaktere gibt es in dem Film? Wie ist ihre Beziehung? Was motiviert ihr Handeln?</p>
<p>BILDEBENE Wie ist die Handlung bildlich umgesetzt? Gibt es eine spezielle Inszenierung?</p>	<p>TONEBENE Welche Rolle spielt Sprache im Film? Welche Geräusche sind zu hören?</p>